

Die strategische Trennung geht weiter

Von einem Waffenstillstand, den niemand will, bis hin zu einem Wirtschaftsplan, der keinen Sinn ergibt – was ist da los? Michael Hudson und Richard Wolff diskutieren mit Gastgeber Nima über die Hintergründe der jüngsten Machenschaften.

13.03.2025 | Michael Hudson, Richard Wolff und Nima

Nima: Hallo allerseits. Heute ist Donnerstag, der 13. März 2025, und unsere Freunde, Michael Hudson und Richard Wolff, sind wieder bei uns. Willkommen zurück.

Richard: Ich danke Ihnen. Ich freue mich, hier zu sein.

Nima: Beginnen wir mit der ersten Verhandlungsrunde, zwischen dem Trump-Team, der Trump-Administration, und den Ukrainern. Das Ergebnis dieser Gespräche war ein 30-tägiger Waffenstillstand, den die USA den Russen vorschlugen.

Michael, was halten Sie von der Art und Weise, wie Donald Trump versucht, die Situation in Bezug auf die Ukraine zu managen?

Michael: Nun, oberflächlich betrachtet sieht es nach einer kompletten Kehrtwende von Trump aus. Der ganze Vorschlag für einen Waffenstillstand scheint so bizarr und so deplatziert, dass er oberflächlich betrachtet keinen Sinn ergibt.

Ein Waffenstillstand ermöglicht es Armeen, sich zurückzuziehen. Und England und Frankreich haben gesagt, sie würden Friedenstruppen entsenden. Lawrow hat erwähnt, dass die Friedensstruppen aus dem Land kämen, das sagt, Russland sei ein existenzieller Feind und wolle es vernichten. Ihre Art von Friedenstruppen besteht darin, Russland zu bekämpfen, indem sie sich zur Frontlinie bewegen, damit Russland nach dem Ende des einmonatigen Waffenstillstands sein Vorschreiten nicht fortsetzt; sie wollen das gesamte Friedensabkommen auf dem Schlachtfeld lösen. Das ist es, was Kriege bewirken. Sie regeln die Probleme auf dem Schlachtfeld.

Und es ist kein Waffenstillstand nötig, um Verhandlungen zu führen. Während des Zweiten Weltkriegs, während jedes Krieges, wenn der Krieg zu Ende geht, gibt es sechs Monate, vielleicht ein Jahr lang, Verhandlungen. Was werden wir tun? Wie können wir uns auf den Frieden vorbereiten?

Irgendwie haben die Zeitungen etwas verfolgt, das wie inszeniert wirkt, als ob es ohne Waffenstillstand keine Lösung für den Krieg geben kann und Verhandlungen und Diskussionen ausgeschlossen wären. Und das ist einfach nur dumm. Das ist nicht der Fall.

Und was bedeutet ein Monat für einen Waffenstillstand? Vielleicht kann Putin sagen: „Na ja, gebt uns einen Monat. Na gut, vielleicht vier Monate und wir werden Frieden erreichen. Wir werden die Militäroperation beenden. In vier Monaten wird alles vorbei sein. Wir werden euch also Frieden geben. Aber ein Waffenstillstand würde die Kämpfe nur in die Länge ziehen. Wir wollen sie beenden. Lassen Sie unsere Armee einfach weitermachen. Und wir werden einen Frieden arrangieren,

der wirklich von Dauer ist und nicht nur eine Art Antagonismus zwischen Europa und Russland schafft.“

Lawrow hatte eine lange Diskussion mit Judge Napolitanos Gruppe, die überall im Internet zu finden ist. Lawrow sagte: „Warum sollten wir einer Friedenstruppe zustimmen, wenn eine solche Truppe aus Ländern bestehen soll, die uns zum Feind erklärt haben? Werden sie wirklich als Friedenstruppen kommen?“

Selbst die Fakten sind also unklar. Ich weiß nicht, ob Trump wirklich keine Waffen mehr an die Ukraine liefert. Denn vor ein paar Tagen, gestern, hat Russland erneut Raketen gestartet, um ein zweites Schiff, das neue Waffen nach Odessa lieferte, zu bombardieren und es in die Luft zu jagen. Jemand schickt also Waffen.

Und dann der Drohnenangriff auf Moskau: Jemand muss die Drohnen über den Satelliten gesteuert haben. Und Trump sagt: „Wir haben die Satelliteninformationen abgeschaltet. Wir werden sie nicht an die Ukraine weitergeben.“

Aber wenn Amerika zu den Five Eyes gehört und England auch, ganz zu schweigen von Kanada, dann sendet England vielleicht die Informationen an die Ukraine.

Die Frage ist also, ob jede Vereinbarung, die mit Trump getroffen wird, Europa irgendwie außen vor lässt und Trump sagen kann: „Okay, die Russen haben aufgehört zu kämpfen, aber die Europäer, oh, das ist eine andere Sache. Wir können sie nicht kontrollieren. Sie tun, was wir wollen.“

Die Frage ist also: Was passiert wirklich? Was ist die Strategie von Trump?

Alastair Crooke glaubt, dass Trump den Krieg wirklich hasst und eine Welt ohne Krieg schaffen will, in der das Großkapital das tun kann, worüber Richard und ich letzte Woche gesprochen haben, nämlich eine rechtsgerichtete Regierung, eine Unternehmensregierung, auf der ganzen Welt zu etablieren, die in Frieden Geld verdient.

Aber es gibt keinen Hinweis darauf, ob Trump wirklich Frieden will oder nicht. Ich bin sicher, dass Trump gegen die CIA und die Neokonservativen kämpfen will, die ihn 2016 und 2020 und sogar in dieser letzten Wahl 2024 bekämpft haben. Ich bin sicher, dass er seine Feinde im tiefen Staat loswerden will, und das bedeutet, den Krieg zu beenden.

Warum also sollte er Russland einen Vorschlag unterbreiten, den Russland unmöglich annehmen kann, es sei denn unter der Bedingung der Kapitulation? Das ist die Frage, die wir uns stellen müssen, und es ergibt einfach keinen Sinn.

Haben Tulsi oder andere Berater ihm nicht gesagt, dass das nicht geht? Die Russen wollen den Kalten Krieg entschärfen, aber nicht zulassen, dass die Ukraine einfach wieder aufrüstet und den Krieg weiterführt.

Und die Folgemaßnahmen von Trump und Rubio zeigen, dass sie Frieden wollen, und Frieden bedeutet, Russland daran zu hindern, erneut in Europa einzumarschieren, wie es das 1945 getan hat.

Frieden ist diese Fantasie, dass Europa sich irgendwie gegen eine russische Invasion in Europa verteidigen muss.

Wie wir bereits erörtert haben, hat Russland keine Motivation, dies zu tun, und die Kosten für die Invasion eines Landes in ein anderes sind so hoch, dass sich kein Land dies leisten und irgendeine Wahl überstehen kann.

Vielleicht wurden wir also alle reingelegt, wenn wir Trumps Wort glauben. Es hat sich herausgestellt, dass sein großspuriges Versprechen, Frieden in der Ukraine zu schaffen, nun ja, es gibt verschiedene Arten von Frieden. Es gibt einen kriegerischen Frieden, bei dem Russland besiegt wird, und es gibt den russischen Frieden, bei dem der Nazismus in der Ukraine besiegt wird. Welcher wird es sein?

Nima: Richard?

Richard: Ja, das habe ich bemerkt. Ich werde nicht wiederholen, was Michael gesagt hat, das ist nicht nötig. Lassen Sie mich auf ein paar andere Dinge hinweisen, die ich hier bemerkenswert finde. Erstens: Wird es einen Waffenstillstand geben, selbst wenn Sie einen haben? Mir ist aufgefallen, dass in denselben Erklärungen, die Rubio, Waltz und die anderen am Ende der Verhandlungen abgaben, in derselben Erklärung über einen Waffenstillstand die Aussage enthalten war, dass sie die Versorgung mit Geheimdienstinformationen, Waffen und allem, was ausgesetzt war, wieder aufnehmen werden. Was für eine Art von Waffenstillstand wäre das dann überhaupt? Würden sie weitermachen? Sie haben nicht einmal gesagt, dass sie im Falle eines Waffenstillstandes damit weitermachen würden, ganz und gar nicht. Sie haben gesagt, wir wollen einen Waffenstillstand, und wir haben wieder mit der Versorgung angefangen. Und das ist keine Nebensache, über die man später verhandelt.

Wenn Sie einen Waffenstillstand meinen, dann würden Sie verlangen, dass a) die USA sich verpflichten, während des Zeitraums des Waffenstillstands kein weiteres Material zu liefern, und Sie würden wahrscheinlich von den Europäern verlangen, dass sie dasselbe tun, wie Michael es sagte. Ansonsten ist dies ein Hütchenspiel, eine Dummheit. Das ist nicht ernst gemeint. Und das ist ein Lapsus, der mich auch sehr misstrauisch macht: Hier wird gezeigt, was Theater und was Realität ist.

Und b) ist dies eine bizarre Situation. Es gibt einen Krieg zwischen der Ukraine und Russland. Eine Verhandlung würde dann zwischen der Ukraine und Russland stattfinden. Wir haben jetzt eine Dreierkonstellation. Das ist so, als würde man zu einem wirklich wichtigen Date mit seinem Liebsten und jemand anderem gehen. Es geht nicht um die Frage, wer der andere ist. Es geht um die Frage, ob es ein Date ist oder nicht, aber es sind nicht drei, es sei denn, Sie haben etwas ganz anderes im Sinn als ich. Die USA spielen also eine sehr bizarre Rolle.

Und der letzte Punkt ist für mich noch bizarrer, denn die beiden anderen, Russland und Zelensky, haben in den letzten zwei Jahren fünfzig Mal gesagt, dass sie keinen Waffenstillstand wollen. Und Lawrow, Putin und Peskow, ihr Sprecher, haben dasselbe gesagt. Sie wollen keinen Waffenstillstand. Und das haben sie in den letzten Tagen wiederholt. Wir haben also zwei Seiten, die sich gegen einen Waffenstillstand aussprechen und von den USA zusammengebracht werden, die einen Waffenstillstand wollen. Das ist eine sehr bizarre Situation. Zumindest bin ich kein Verhandlungshistoriker, aber ich finde das alles sehr, sehr bizarr.

Und dann, am Ende der offiziellen Erklärung, gibt es diese bemerkenswerte Zeile. Dort heißt es, die ukrainische Seite wolle, dass sich die Europäer „irgendwie einmischen“. Nun, denken Sie mal kurz nach. Es ist nicht so, dass die USA und die Ukraine sich darauf geeinigt haben, dass die Europäer ...

nein, nein, es ist ganz klar, dass die Ukrainer wollen, dass sie beteiligt werden. Und das Schweigen der USA deutet darauf hin, dass sie das nicht wollen oder dass es ihnen nicht wichtig genug ist. Und wie soll man das Ende eines Krieges in Europa ohne die Europäer und mit den Amerikanern aushandeln? Ich finde das sehr, sehr bizarr. Und es wirft, wie man so schön sagt, mehr Fragen auf, als es beantwortet. Ich frage mich also, wie die Russen reagieren werden.

Aber das hier, das sieht aus wie eine zusammengestückelte Verhandlung. Jemand wollte, dass in Saudi-Arabien etwas passiert, das wie ein Fortschritt aussehen könnte. Also fuhren sie hin, hielten ein Treffen ab und verbrauchten vier oder fünf Tage für eine Art von Fortschritt, und nun fragt sich jeder: Was nun? Denn man hat sich keine Gedanken darüber gemacht, wie es weitergehen soll oder wie es angesichts der Abneigung auf beiden Seiten überhaupt weitergehen kann.

Die Russen wollen den Ukrainern keine Chance geben, sich neu zu formieren und aufzurüsten. Warum sollten sie auch? Und die Ironie ist, dass die Russen sich natürlich auch neu formieren und aufrüsten könnten. Genau das würden sie wahrscheinlich tun. Das ist es, was normalerweise bei diesen Waffenstillständen passiert, wenn sie nicht, wie die Russen sagen, mit einer Regelung verbunden sind, die es erlaubt, zur Normalität zurückzukehren.

Die Ukraine hat hier das größte Problem. Sie sind diejenigen, die zerstört sind. Die Russen werden vermutlich den Donbass wiederaufbauen, das Gebiet, das sie erobert haben, aber die Ukrainer haben den ganzen Rest. Sie haben ein elektrisches System, das im Grunde genommen kaputt ist. Sie müssen enorme Summen ausgeben, um ihr elektrisches System, ihr Straßennetz, die zerstörten Häuser und so weiter und so fort wiederherzustellen. Außerdem haben sie Millionen von Menschen verloren. Viele von ihnen werden nie wieder in die Ukraine zurückkehren. Jeder weiß das. Wie werden sie mit all dem umgehen? Wie sollen sie eine Wirtschaft wieder aufbauen? Durch den Krieg und die Auswanderung der Menschen haben sie keine funktionierende Wirtschaft.

Soweit ich weiß, haben die USA die Gehälter des Militärs und der Zivilangestellten gezahlt. Ich meine, all das wird vermutlich aufhören. Und wie sie das tun wollen, scheint mir eine bizarre, unbeantwortete Frage zu sein.

Michael: Wenn etwas so bizarr ist, stellt sich die Frage: Sind die Dinge wirklich so, wie sie scheinen? Oder kann sich Trump wirklich so sehr verrechnet haben? Ich glaube, das war meine erste Reaktion, als ich zum ersten Mal von dem Vorschlag hörte. Ich dachte: Liest er denn keine Zeitungen? Liest er nicht die Reden von Lawrow und Putin, in denen sie genau darlegen, was sie wollen, was die roten Linien sind und was absolut notwendig ist? Was ist mit den Wahlen? Wie kann es ein Abkommen geben, wenn es kein Oberhaupt der Ukraine gibt, das rechtlich befugt ist, etwas zu unterzeichnen? Das bedeutet, dass jedes Abkommen rechtlich und diplomatisch bedeutungslos ist.

Was in aller Welt kann da passieren? Und man muss denken, dass jemand zu Trump gesagt haben muss: Nein, natürlich wird es nicht funktionieren. Und wenn es dann nicht funktioniert, werden wir folgendes tun. Die Frage ist, was ist dieses „das werden wir tun“? Ich glaube, Lawrow hat in einer Rede eine Reihe von Dingen gesagt: „Seien Sie nicht zu weit vorausschauend. Glaubt nicht, dass das irgendwohin führen wird. Wir gehen davon aus, dass dies zu nichts führen wird. Wir machen einfach so weiter, wie wir es schon immer getan haben. Es hat sich für uns bewährt.“

Putin und Lawrow sagten, die nationalen Interessen müssten garantiert werden. Und wie will man sie garantieren, wenn man das Neonazi-Regime nicht loswird? Lawrow hat gesagt: „Wir werden so etwas wie einen Kriegsverbrecherprozess führen müssen, ein Nürnberg, und einige Leute werden gehängt werden. Und das wird wahrscheinlich nicht nur Zelensky sein, sondern auch die Leute vom Asow-Bataillon, die Neonazis, die Banderisten, die von den USA in die nationalen Sicherheitsbehörden, die Armee, die Polizei, in all die Bereiche, in die die Nazis gehen, um ein Land zu kontrollieren, eingesetzt wurden.“

Das sind die Leute, die wissen, dass sie raus sind, wenn es die Art von Frieden gibt, auf die Russland als Vorbedingung besteht, entweder in einer Verhandlungsposition oder auf dem Schlachtfeld. Sie werden nicht nur ihren Arbeitsplatz verlieren, sondern möglicherweise auch ihre Freiheiten einbüßen. Für einige sogar ihr Leben, für die verschwörerischsten Männer, die für die Bombardierung der zivilen Zentren und die Verübung von Kriegsverbrechen verantwortlich sind. Und Sie können sicher sein, dass Lawrow in seiner anderthalbstündigen Diskussion neulich eine ganze Liste von Kriegsverbrechen und Verstößen gegen alle Vereinbarungen aufzählte, die der Westen über die Neonazis in der Ukraine getroffen hat.

In der amerikanischen Presse wird das nirgendwo diskutiert. Ich denke also, dass Trump irgendwie fragen musste: „Was wird passieren, wenn das alles zur Sprache kommt? Sie, die Neonazis, können sich nicht mit einem Frieden zu Russlands Bedingungen abfinden, sich einfach der russischen Armee stellen und sich verhaften und dann einkerken lassen.“

Es ist undenkbar, dass während eines Waffenstillstands überhaupt eine für Russen und Ukrainer, ganz zu schweigen von Europa, zufriedenstellende Vereinbarung getroffen werden kann, und zwar auf eine andere Weise als durch einen militärischen Sieg Russlands im Krieg in der Ukraine. Das ist es also, worauf es hinausläuft. Ich denke, Putin könnte sagen, obwohl er zu höflich war, es auszusprechen: „Gebt uns einfach ein paar Monate. Wir müssen nicht verhandeln, um das zu erreichen. Wir können den Frieden ganz allein erreichen. Wir werden die Ukraine einfach besiegen, den Feind verhaften und das Land neu aufbauen und eine eigene Regierung einsetzen, die sich dem Frieden verpflichtet fühlt und eine Verfassung hat.“ Und die Frage ist natürlich, was passiert, wenn England, der MI6, das fortsetzt, was er die ganze Zeit tut?

Ich könnte mir vorstellen, dass Russland versucht, Trump in die folgende Position zu bringen, indem es sagt: „Schau, Trump, du sagst, du willst Frieden. Okay. Er wird von England bedroht werden. Wenn England Raketen bringt, um uns dort anzugreifen, dann wird das ein Kampf zwischen England und uns sein, nicht zwischen der Ukraine und uns. Die Ukraine ist nur das Vehikel für einen britisch-russischen Krieg, der bis zum Krimkrieg oder dem französisch-russischen Krieg, bis zu den napoleonischen Kriegen zurückreicht. Wir werden das ein für alle Mal klären. Und deshalb möchten wir, dass Sie sich darüber im Klaren sind, Amerika, dass wir, wenn wir England bombardieren oder militärische Einrichtungen – nicht zivile Einrichtungen, sondern militärische Einrichtungen – in Frankreich und anderswo in Europa bombardieren, nicht Amerika bombardieren werden. Sie werden sich da heraushalten.“

Und es wird zwischen uns und der neuen Rechten in Europa sein. Vielleicht sollte ich nicht rechts sagen, denn der rechte Flügel ist gegen den Krieg, die AFD und Meloni etc. Das scheint also die Dynamik zu sein, die ich erkennen kann. Wie hätte Trump das eigentlich sehen können? Und könnte er so etwas die ganze Zeit geplant haben, dass er eine weitere scheinbare Kehrtwende macht und

sagt: Okay, es ist in Russlands Händen. Und dann wird Trump sagen: „Okay, das ist in den Händen Russlands. Lasst uns den Krieg wieder aufnehmen.“

Nima: Richard, hier ist, was Lawrow in Bezug auf die Beziehung zu Russland sagte und wie Russland die Beziehung zwischen Russland und den Vereinigten Staaten sieht.

[Video-Einblendung]

Sergej Lawrow: Wir wollen normale Beziehungen. Normale Beziehungen in dem Sinne, dass die Grundlage der US-Außenpolitik unter der Trump-Regierung das nationale Interesse der USA ist. Das ist absolut und ohne jede Diskussion. Aber gleichzeitig verstehen wir, dass andere Länder auch ihre nationalen Interessen haben. Und jene Länder, die ihre nationalen Interessen verfolgen und nicht den Interessen anderer in die Hände spielen. Wir sind bereit, ernsthafte Gespräche zu führen. Das ist uns sehr wohl bewusst.

Man hat uns gesagt, dass Länder wie die Vereinigten Staaten und Russland niemals die gleichen nationalen Interessen haben werden. Sie würden nicht übereinstimmen, vielleicht nicht einmal zu fünfzig oder weniger Prozent. Aber wenn sie übereinstimmen, müssen wir als verantwortungsbewusste Politiker diese Situation nutzen, um diese gleichzeitigen und ähnlichen Interessen in etwas Praktisches zu verwandeln, das für beide Seiten vorteilhaft ist, seien es wirtschaftliche Projekte, Infrastrukturprojekte oder etwas anderes.

Aber, so eine weitere Botschaft, wenn die Interessen nicht übereinstimmen und sich widersprechen, dann müssen die verantwortlichen Länder wiederum alles tun, um diesen Widerspruch nicht in eine Konfrontation ausarten zu lassen, vor allem nicht in eine militärische Konfrontation, die für viele andere Länder katastrophal wäre.

[Video-Ende]

Nima: Richard, was halten Sie von der Art und Weise, wie Lawrow sich Russland vorstellt und wie Russland den Westen sieht?

Richard: Für mich ergibt das, was er sagt, eine Menge Sinn. Ich bin von seinem Englisch beeindruckt. Ich wusste nicht, dass es so offensichtlich und klar ist. Und es war schwierig, diese Ideen zu vermitteln. Es war sehr interessant, ihn das sagen zu hören. Ich möchte nicht weiter darauf eingehen, denn ich denke, Michael hat Recht, dass hier vieles vor sich geht, was die Beteiligten entweder nicht durchdacht und ausgearbeitet haben, oder wenn sie es getan haben, lassen sie uns nicht sehen, was es sein könnte.

Aber eine Sache ist mir noch aufgefallen. Ein enormer Teil dessen, was hier vor sich geht, ist ein Kampf um Land und darum, wer für das Land zuständig ist: die Halbinsel Krim, das gesamte Donbass-Gebiet, das gesamte östliche Viertel, sagen wir, des Landes Ukraine, angesichts seiner komplizierten Geschichte mit der Sowjetunion davor, und all das. Und es gab kein einziges Wort. Wenn ich es richtig verstanden habe, gab es eine Verhandlung, die achteinhalb Stunden dauerte. Offensichtlich ging es also um sehr viel Material oder es war sehr strittig, oder beides.

Und doch war das zentrale Thema, dass Russland nicht mehr tolerieren wollte, was seiner Meinung nach vor sich ging, nämlich den Angriff auf russischsprachige und kulturell russische Menschen im östlichen Teil des Landes ... Ich will das nicht alles wieder aufwärmen, aber Krim plus Donbass?

Kein einziges Wort darüber? Das heißt also, was? Das bedeutet, dass Zelensky sich vorstellen könnte, dass wir einen Waffenstillstand haben werden. Und auf dieser Grundlage würde er behaupten, wie er es die ganze Zeit getan hat, dass sie das gesamte Gebiet zurückhaben wollen. Sie wollen die Halbinsel Krim besetzen. Sie wollen die vier Oblaste oder Regionen der Ostukraine besetzen, und die Russen... Deshalb sind sie in den Krieg gezogen, zu diesem Thema. Wie kann das sein ... das wird nicht einmal erwähnt? Und wir werden Verhandlungen führen?

Ich meine, ich finde das sehr seltsam, sehr seltsam. Es müsste doch eine Grundlage für die Verhandlungen geben. Andernfalls gibt es faktisch einen Waffenstillstand für dreißig Tage, und man fängt wieder bei Null an. Ich vermute, dass sie mit ihren Verhandlungen nicht sehr weit kommen werden, da sie sich auf nichts anderes geeinigt haben als auf die Waffenruhe. Das ist ein Rezept dafür, dass der Waffenstillstand selbst nicht funktioniert, dass er scheitert. Und in dreißig Tagen, wenn der Krieg wieder aufgenommen wird, was hätte das irgendjemandem gebracht? Alles, was wir wissen werden, ist, dass es zwei Seiten gibt, die besser organisiert, besser bewaffnet und besser ausgerüstet sind, um den Krieg wieder aufzunehmen.

Michael: Ein Waffenstillstand ist aus folgendem Grund unmöglich – und es geht nicht um die Krim, es geht nicht um die Oblaste. Es geht um Odessa. Russland hat bereits gesagt, dass es die gesamte Küstenlinie kontrollieren müssen, weil die Ukraine dort mit Waffen versorgt wird. Wenn sie nicht durch den Bosphorus gehen, weil die Türkei sie nicht durchlässt, dann muss Europa irgendwie Waffen durch einen rumänischen Hafen am Schwarzen Meer schicken – ein friedliches Schiff kommt durch den Bosphorus, geht nach Rumänien, holt die Waffen für Odessa. Und, wie es scheint, haben die Briten Odessa in den letzten Monaten besetzt. Sie haben Odessa gefestigt und verteidigt. Darum geht es hier.

Und Lawrow nannte in der Rede, die Nima zitiert hat, die wichtigste Bedingung: „Die Ukraine muss sich von allem russischen Territorium zurückziehen und ihre militärischen Operationen einstellen.“ Aber sie wird nicht aufhören. Wir haben es mit einer terroristischen Organisation zu tun. Terroristen stellen ihre Operationen nicht ein. Sie sagen: „Okay, es ist keine militärische Operation, es ist nur eine individuelle, spontane terroristische Operation.“ Lawrows zweite Bedingung: Die Ukrainer brauchen eine legitime Regierung, die sie einsetzen können. Und es gibt keine Möglichkeit, eine legitime Regierung zu bekommen, ohne Wahlen abzuhalten. Nichts davon kann innerhalb eines Monats erreicht werden. Das Konzept eines einmonatigen Waffenstillstands ist also allein schon aus kalendarischen, politischen und militärischen Gründen unmöglich.

***Der ganze Kampf wird letztendlich auf die Rückeroberung
von Odessa durch Russland hinauslaufen.***

Lawrow wies unter anderem darauf hin, dass die Vereinten Nationen (UNESCO) das Zentrum von Odessa aus kulturellen Gründen zum Weltkulturerbe erklärt haben. Und im Zentrum von Odessa stand die Statue der russischen Kaiserin, die Odessa gegründet hatte, Katharina die Große. Die Ukrainer haben die Statue kürzlich abgerissen und das Metall als Schrott verkauft, und wie Lawrow sagte, haben die UNO und die UNESCO keinen Mucks von sich gegeben.

Die Russen sind also der Meinung, dass es keine sogenannte dritte Partei geben kann, die von den USA benannt wird, um den Waffenstillstand zu überwachen, weil die Organisationen der Vereinten Nationen hoffnungslos korrupt sind. Lawrow nannte eine ganze Reihe von Beispielen, warum und

wie die OSZE, die Rüstungskontrolle, die UNESCO, eine nach der anderen, wie die UN-Organisationen, einschließlich des derzeitigen UN-Chefs, der ein anti-russischer Ideologe ist, kein ehrlicher Makler sind. Wie sollen sie also ehrliche Makler finden?

Ich glaube nicht, dass die USA dies dem chinesischen Präsidenten Xi überlassen werden. Es gibt keine Möglichkeit, auch nur einen Waffenstillstand zu verwalten. Das alles war also offensichtlich zu erwarten. Es gibt einen Zusammenbruch. Wir werden den Zusammenbruch in naher Zukunft sehen. Und ich denke, alles wird sich entfalten, und wir werden sehen, ob dies eine Entfaltung eines orchestrierten Plans ist oder ob es nur Anarchie sein wird, weil Trump wirklich ein Idiot ist – das eine oder das andere.

Nima: Übrigens, Witkoff ist in Russland, und wir haben gerade erfahren, dass sie darüber sprechen. Witkoff wird sich mit Wladimir Putin treffen. Sie werden darüber sprechen, was bei dem Treffen zwischen Amerikanern und Ukrainern passiert ist. Aber schalten wir einen Gang höher, Richard, und wenden uns dem Aktienmarkt zu. Was sind Ihrer Meinung nach die Hauptgründe für das, was mit dem Aktienmarkt passiert?

Richard: Nun gut. Zunächst möchte ich alle daran erinnern, dass der Aktienmarkt nicht dasselbe ist wie die Wirtschaft, und das war er auch nie, und man sollte das eine nicht vom anderen ablesen. Sie haben ihre eigenen Bestimmungsfaktoren, die nicht identisch sind. Es ist möglich, dass der Markt steigt und die Wirtschaft in Schwierigkeiten ist. Und es ist möglich, dass die Wirtschaft in guter Verfassung ist und der Markt in Schwierigkeiten steckt. Das sollten Sie also nicht vergessen. Das ist ein wichtiger Vorbehalt, denn in den Medien wird dieser Unterschied häufig kurzgeschlossen, sie schließen vom einen auf das andere. Sie werden Präsidentschaftswahlen sehen, bei denen eine Seite sagt, die Wirtschaft sei gut. Und warum? Weil der Markt ansteigt. Die andere Seite sagt, die Wirtschaft sei schrecklich, und dass der steigende Markt daran nichts ändere. Das ist ein Bewusstsein dafür, dass sie unterschiedlich sind, aber es wird auf eine plumpe Art und Weise benutzt. Ich möchte dafür plädieren, dass Sie das im Hinterkopf behalten sollten, weil es wirklich die Wahrheit in dieser Situation ist.

Ich möchte kurz drei Dinge erwähnen, die meiner Meinung nach zu dem bemerkenswerten Zusammenbruch des Marktes am Montag und Dienstag [10. und 11. März] beigetragen haben. Es ist noch nicht klar, wohin das alles führen wird. Es ist ein Hin und Her, aber der Einbruch am Montag war unübersehbar. Tausend Punkte bei der Messung etc.

Okay. Als erstes muss man daran erinnern, dass der Kapitalismus ein System von Zyklen ist. Das ist das höflichste Wort, das wir für dieses Phänomen haben. Hier sind einige andere Wörter: Pleite, Crash, Krise, Rezession, Depression. Nach Angaben des National Bureau of Economic Research, einer angesehenen Behörde der US-Regierung – Michael ist da anderer Meinung – erlebt der Kapitalismus, wo auch immer er ist, im Durchschnitt alle vier bis sieben Jahre einen Abschwung. Einige von ihnen sind kurz und oberflächlich. Andere wiederum sind lang und tief. Die Große Depression in den 1930er Jahren war lang und tief. Der Zusammenbruch im Jahr 2020 war sehr tief, aber kurz. Der in den Jahren 2008 und 2009, tief und kurz – naja, mittellang, wenn man bedenkt, wie schlimm es werden kann. Wenn man also den Durchschnitt von vier bis sieben Jahren zugrunde legt, und der letzte Einbruch war im Jahr 2020, der so genannte COVID-Einbruch, dann sind es fünf Jahre. Es liegt also ziemlich genau im Zeitplan.

Wir sind, um es kurz zu machen, sozusagen fällig für einen weiteren Zusammenbruch. Niemand sollte überrascht sein. Und wenn Sie die Finanzpresse lesen, dann gibt es viele Leute, die diese kleine Rechnung gemacht haben und wissen, dass wir irgendwie fällig sind.

Zweitens: Wir haben eine sehr unbeständige Regierung. Ich meine, Handelskrieg hin und her, Zölle her und hin und her. Der letzte heute Morgen, ein 200-prozentiger Zoll auf europäischen Wein. Ein Politiker hat dank des Kongresses entdeckt, dass Zölle etwas sind, was er bewirken kann. Er kann mit den Zöllen ein Cowboy sein, weil er sie verhängen kann, ohne irgendein Verfahren mit einem anderen Regierungszweig durchlaufen zu müssen. Er hat einfach die Macht, dies zu tun.

Nima: Übrigens, es sind 50 Prozent Zoll, Richard, er spricht von 50 Prozent Zöllen auf Whiskey. Und er redet von den Zöllen auf Europäer, die Sie erwähnt haben. Es werden 200 sein. Ja, das stimmt.

Richard: Ja, auf europäischen Wein, ich glaube, ich sah die Überschrift „200 Prozent“ ...

Nima: Das ist richtig. Bei europäischem Wein ...

Michael: Du denkst an Wein, nicht ...

Richard: ... an europäischen Wein. Ich trinke dieses schwere Zeug nicht.

Nima: Übrigens, als Antwort auf den 50-prozentigen Zoll auf US-Whiskey ...

Richard: Das ist Bourbon. Die Chinesen erheben Zölle auf Bourbon, um den Teil des Landes zu treffen, der mit der Bourbonproduktion zu tun hat. Wie auch immer, hier ist der Punkt die Ungewissheit. Das *Wall Street Journal* berichtet heute, dass der runde Tisch der Wirtschaft sich mit Trump getroffen hat, und die Lektion, die sich daraus ergibt, ist klar: Dieses Hin und Her führt zu dem, was Ökonomen Unsicherheit nennen, und das ist in der Wirtschaft immer ein Problem. Und jetzt ist es eine übertriebene Unsicherheit, weil es buchstäblich zwei Monate lang ein Hin und Her gab.

Kein Unternehmen, das bei klarem Verstand ist, würde aufgrund dieser Verrücktheit seine Produktion von China nach Ohio oder von Mexiko nach New York verlagern, denn die Verlagerung einer Produktionsstätte ist sehr teuer und braucht viel Zeit. Kurz gesagt, es birgt ein Risiko, und dieses Risiko wird verrückt, wenn man die Kosten auf sich nimmt, um dann einen Monat, eine Woche oder ein Jahr später zuzuschauen, wie die Zölle von einem Präsidenten wie Trump wieder rückgängig gemacht werden, nachdem man diese Ausgaben getätigt hat.

Unterm Strich: Einer der Gründe, warum wir eine Rezession haben könnten, und auch einer der Gründe für den Zusammenbruch am 10. März ist, dass die Menschen es für logisch halten und damit rechnen, dass die meisten großen Unternehmen in dieser Situation geplante Investitionen verschieben werden. Und wie wir seit Keynes gelernt haben, ist eine kapitalistische Wirtschaft immer in der Geiselhaft der Investoren. Wenn sie investieren, dann funktioniert der Wirtschaftskreislauf, und wir behalten unsere Arbeitsplätze. Wenn sie sich zurückhalten, was ihr „freies“ Unternehmertum ihnen erlaubt, dann leiden wir alle unter den Folgen, dass sie das Geld nicht investieren – das Geld sitzt da und wartet.

Trump wird sich das vielleicht nie erklären lassen, aber er erhöht die Unsicherheit, also das Risiko, das Zögern, und damit das Eintreffen der nächsten Rezession, die uns jeden Moment bevorsteht.

Und was Sie am 10. März gesehen haben, war ein glasklares Beispiel dafür. Und warum? Weil der Interviewer am Abend zuvor in einem FOX-Interview Trump direkt gefragt hatte: Können Sie eine Rezession in diesem Jahr ausschließen? Und Trump wich aus. Er hat keine klare Antwort gegeben. Er wollte eindeutig nicht sagen: „Oh, keine Sorge, das wird schon.“ Nicht einmal das konnte er sagen.

Wenn man das mit dem zusammenbringt, was Anfang letzter Woche passiert ist – und ich glaube, wir haben es letztes Mal in unserem Gespräch erwähnt: Anfang letzter Woche veröffentlichte die Atlanta Federal Reserve Bank ihre Prognose für 2025. Sie sagte, dass eine Rezession kommen wird. Sie sagten einen Rückgang des BIP voraus, ich glaube, in der Nähe von zwei Prozent, was nicht nur eine Rezession wäre, sondern eine schlimme Rezession. Wow! All das liegt also in der Luft. Fügen Sie die Unsicherheit hinzu, und Sie haben alle Bedingungen.

Und schließlich möchte ich noch etwas anmerken, ich weiß, dass ich hier ein besonderes Plädoyer halte. Aber ich glaube, dass wir im Niedergang eines Imperiums leben, und dass dies die Hintergrundmusik ist. Nein, das erklärt nicht den Aktienmarkt am Dienstag oder Montag. Nein, das tut es nicht. Aber es ist die lästige, beunruhigende Hintergrundmusik in den Köpfen von Jamie Diamond oder irgendjemand anderem an der Wall Street, dass wir vielleicht wirklich, vielleicht das, was ein paar Leute sagen, sind. Ich greife einen aus ihrer Welt heraus, Ray Dalio, ein sehr wichtiger Investor, Bridgewater, einer der größten Hedgefonds der Welt. Er sagt den Leuten immer wieder, was er sieht. Auch wenn Sie ihm nicht glauben, es liegt in der Luft. Wenn man diese Dinge zusammennimmt, kann es an der Wall Street zu einer Panik kommen, wie am vergangenen Montag, und man sollte besser aufpassen, denn normalerweise passiert der Absturz nicht auf einmal. Es zeigt sich, es riecht schon im Vorfeld. Und das ist es, wofür Montag, der 10. März, meiner Meinung nach steht.

Michael: Richard, genau das ist der Punkt. Und deshalb glaube ich auch nicht an Zyklen. Zyklen sind ideologisch. Das National Bureau wurde von Wesley Clair Mitchell gegründet, der sagte: „Der Kapitalismus ist ein Kreislauf, er geht immer weiter und weiter und weiter. Dank der automatischen Stabilisatoren brauchen wir keine Regierung. Wir brauchen keine staatliche Regulierung. Das geschieht automatisch. Der freie Markt wird alles regeln.“

Nun, Sie und ich haben unser ganzes Leben damit verbracht, über die langfristige Entwicklung des Kapitalismus zu sprechen. Das ist kein Zyklus. Jeder Zyklus, jeder zyklische Aufschwung, in den USA begann mit einem immer höheren Schuldenstand. Es ist nicht einfach so, dass das westliche Imperium untergeht. Die westlichen Volkswirtschaften gehen unter, weil sie so stark polarisiert sind. Neunzig Prozent der Bevölkerung haben ihren Anteil am BIP nicht erhöht, nur die oberen zehn Prozent der Bevölkerung.

Und es hat eine Polarisierung stattgefunden, die, wie Sie sagten, von der Börse profitiert, die eigentlich nicht die Wirtschaft ist. Der Aktienmarkt ist die Wirtschaft für die zehn Prozent, nicht für die neunzig Prozent. Ich glaube also, dass das Problem viel tiefer geht als ein Zyklus. Es ist die Tatsache, dass wir das Ende der gesamten Expansion des westlichen Kapitalismus nach 1945 erleben, die auf einer unhaltbaren Finanzialisierung, einem Anstieg der Verschuldung und der Rentensucht beruhte, was zu einer Deindustrialisierung führte.

Und als Folge dieser Deindustrialisierung wird es bei Trumps Importen – das war die Frage, die Nima gestellt hat – zu einer Unterbrechung der Versorgung kommen. Sie haben bereits gesehen, wie

der Gouverneur von Ontario, Ford, sagte: „Wir werden den Strom nach Upstate New York abstellen. Wir werden nicht einfach den Preis für kanadischen Strom um 25 Prozent erhöhen. Wir können ihn abstellen.“

Die Zölle, die Trump für den Autohandel angedroht hat, verhindern, wie gesagt, dass Maschinenteile auf den Markt kommen. Es wird alle Arten von Unterbrechungen in der Lieferkette geben, die dazu führen, dass die gesamte Kette nicht mehr funktioniert, dass alles zum Stillstand kommt. Und man hat in allen Nachrichtenberichten das Gefühl, dass das, was Musk tut, indem er die Regierungsaktivitäten einfach zerschneidet, ein Chaos verursacht, das die Aktivitäten unterbricht. Und es wird genau so sein, wie du gesagt hast, Richard: Niemand wird versuchen, in den USA zu investieren, ohne genau zu wissen, was sie tun werden.

Und was macht Europa, da wir über den Westen sprechen, was macht Europa? Nun, es gibt Merz in Deutschland und Lawrow, die sagen: „Wir können den europäischen Kapitalismus durch Militärausgaben wiederbeleben. Neunhundert Milliarden Euro für Militärausgaben. Vielleicht können wir keine Autos mehr produzieren, aber Volkswagen und andere Unternehmen können auf Militärausgaben umsteigen, um die Fantasie zu unterstützen, dass Russland bei uns einmarschieren könnte und wir Panzer brauchen, um die russische Invasion zu bekämpfen.“

Nun, das kann den Kapitalismus nicht wirklich retten, weil es Unsinn ist. Ich denke also, dass es hier einen tieferen Kampf gibt, über den Sie und ich seit unzähligen Jahren gesprochen haben. Es geht um die Frage: Was für eine Welt werden wir haben?

Und ich kann mich an Diskussionen in den 1960er Jahren erinnern, in denen es darum ging, welche Art von Sozialismus der Welt letztendlich zur Verfügung stehen wird. Wird es der arbeitnehmerfreundliche, sozialdemokratische Sozialismus sein, den die meisten Menschen in der Welt nach dem Zweiten Weltkrieg erwartet haben, eine Art gemischte Wirtschaft, wie sie China so erfolgreich gemacht hat?

Oder wird es der finanzorientierte Nationalsozialismus sein, der den Zweiten Weltkrieg verloren zu haben schien, aber irgendwie von den USA gestützt wurde, indem sie die Nazis und die Bänderisten retteten und sie in die USA, nach Lateinamerika und in andere Länder brachten, um sich auf den letzten Kampf gegen den Sozialismus vorzubereiten?

Und gerade jetzt sehen Sie, wie die Trump-Administration – wir haben nicht über das Militärische gesprochen – eine weltweite rechte Bewegung fördert, um die demokratische Regierung zu demonstrieren und die Wirtschaftsplanung von der Regierung und den gewählten Vertretern auf die Finanzeliten zu verlagern, und zwar über die militärischen Eliten, die die EU leiten. Wir haben das letzte Mal darüber gesprochen, Nima.

Ich denke also, dass wir die Geschehnisse in der Ukraine plötzlich in dieses große wirtschafts-politische Bild einordnen sollten, das das Schicksal des westlichen Kapitalismus beschreibt. Und das sieht für mich verzweifelt aus. Und wenn man das alles als eine Art der Verzweiflung betrachtet, wie können wir irgendwie überleben? Wie können wir es zumindest bis zum nächsten Wahlkampf schaffen, so kurzfristig wie er ist? Wie können wir die Tatsache lösen, dass der Westen wirtschaftlich selbstzerstörerisch geworden ist, aufgrund der wirtschaftlichen Kräfte, die Sie und ich so viele Jahrzehnte lang beschrieben haben?

Richard: Ja, es lohnt sich, sowohl heute als auch vielleicht in einer zukünftigen Sendung über einen wichtigen Punkt zu sprechen, den Sie erwähnt haben.

Wir müssen untersuchen, warum Sie, Michael, zu der Einschätzung kommen, dass der Krieg in der Ukraine mit der Vorstellung verbunden ist, dass ganz Europa durch Russland bedroht ist, was wiederum mit dem Versuch verbunden ist, den europäischen Kapitalismus wiederzubeleben – der ziemlich traurig aussieht, da er zwischen den USA auf der einen Seite und China-BRICS auf der anderen Seite zerbröckelt –, und dass sie all das durch einen massiven schuldenfinanzierten Verteidigungsaufbau retten werden. Ich denke, dass es nicht nur für unser europäisches Publikum, von dem Nima sicher weiß, dass es beträchtlich ist, sondern auch für den Rest der Welt nützlich wäre, dies zu untersuchen.

Denn auch wenn Europa nicht mehr der koloniale Herrscher über alles in der Welt ist, der es einst zu sein vorgab, ist es immer noch ein wichtiger Block in der Weltwirtschaft – die USA, die Chinesen und dann die Europäer – zumindest bis andere kommen. Ich denke, das wäre sehr, sehr wichtig, weil die von Merz in Deutschland unternommenen Anstrengungen von Starmer und Macron und den anderen aufgegriffen werden, denn sie sitzen im selben Boot und müssen die Wirtschaft ankurbeln, und sie müssen mit der Regierung zusammenarbeiten, sie müssen eine Begründung dafür finden, warum sie das tun, und angesichts der Schwäche der Linken ist es wahrscheinlicher, dass sie Merz folgen werden. Allerdings könnte es in Frankreich, wenn Macron erst einmal weg ist, in eine ganz andere Richtung gehen.

Michael: Ich stimme zu.

Nima: Glauben Sie, Michael, dass die Art und Weise, wie Donald Trump mit Kanada umgeht, dazu führen wird, dass Kanada einfach dem gehorcht, was Donald Trump mit ihnen machen will, oder werden wir noch viel mehr Chaos in Bezug auf die Zölle erleben, diesen Kampf um eine Art von Zöllen, die wir uns gegenseitig auferlegen?

Michael: Nun, die Mentalität Kanadas ist es, sich allem, was die USA tun, zu unterwerfen und zu kapitulieren, es sei denn, dass die Art und Weise, wie Trump den Antagonismus Kanadas festgelegt hat, es politisch notwendig macht, selbstbewusst aufzutreten, so wie er Grönland dazu bringt, selbstbewusst aufzutreten. Es ist, als ob Trump versucht hat, den kanadischen Nationalismus zu mobilisieren und ihm ein Rückgrat zu geben, das er seit über einem halben Jahrhundert nicht mehr hatte. Ich denke also, dass Kanada versuchen wird, Vergeltung zu üben, weil Kanada die Möglichkeit hat, die Lieferkette in Amerika zu unterbrechen. Der größte Teil des amerikanischen Stahls, fünfzig Prozent, kommt aus Kanada. Elf Prozent des amerikanischen Aluminiums kommen aus Kanada.

Und wenn Trump wirklich diese verrückten Zölle auf Stahl und Aluminium erhebt, die den Preis aller aus Stahl und Aluminium hergestellten Waren erhöhen werden, und die Hälfte aller Autos aus Stahl hergestellt wird und mit Teilen zusammengebaut wird, die über die kanadische oder mexikanische Grenze kommen, wie wir diskutiert haben, sehe ich nicht, wie die Autofirmen weiterhin für einen Markt produzieren können und wie andere Hersteller in der Lage sein werden, zu funktionieren. Und Trumps Fantasie geht dahin, dass wir die Preise für die Einfuhr von Aluminium, Stahl und Autoteilen so stark erhöht haben, dass die einzige Möglichkeit für Industrie-, Auto- und Flug-

zeughersteller, Gewinn zu machen, darin besteht, ihren Standort zu verlassen und sich in den USA hinter der Zollmauer anzusiedeln.

Trump glaubt, dass es wahrscheinlich eine Woche dauern wird, um hier ein neues Stahlwerk zu bauen, die zwanzig Stahlwerke. Eine Woche! Sie werden neue Aluminiumraffinerien bauen, die mit Strom betrieben werden. Ich denke, man muss die Hälfte des amerikanischen Stromverbrauchs einschränken, um das Aluminium herzustellen, aber in einer Woche können wir es schaffen, und die Rezession wird sofort vorbei sein. Das ist verrückt.

Man kann nicht sagen: „Das ist die Reihenfolge – um Amerika zu industrialisieren, müssen diese Dinge geschehen.“ Man braucht tatsächlich eine Fabrik, um Industriegüter zu produzieren. Man muss eine Fabrik bauen. Sie müssen eine Baugenehmigung erhalten. Und man muss Arbeitskräfte finden, die das tun, die irgendwie ausgebildet sind. Man kann nicht einfach Leute in ein Stahlwerk schicken und sagen: „Okay, das ist die Arbeit, die ihr machen müsst.“ Es wird wie bei den Leuten sein, die für die Gesundheitsunternehmen arbeiten. Wenn man sie anruft und ihnen eine Frage stellt, sagen sie: „Oh, wir sind gerade erst eingetreten, wir wissen wirklich nicht, was los ist.“ Das ist Anarchie.

Und die Tarifsituation führt zu einer solchen Anarchie, dass er einen Zwanzigjahresplan hat, der innerhalb von zwei Monaten funktionieren muss. Das ist wirklich verrückt, und das ist die schwachsinnige Seite von Trump, die zum Vorschein kommt, nicht der langfristige Strategie: „Wie werde ich alle meine Feinde im neokonservativen tiefen Staat los?“ Nichts greift ineinander.

Richard: Lassen Sie mich die Sache anders angehen. Wenn Sie so weitermachen wie Mr. Trump mit seinem Hin und Her, vergessen Sie, dass es immer schlimmer wird, was die immer höheren Zölle angeht. Selbst die Ungewissheit, wie hoch die Zölle auch immer sein mögen, bringt der Welt eine Lektion bei, zusätzlich zu dem, worüber wir in Bezug auf ein schrumpfendes Imperium gesprochen haben. Wenn 28 Prozent der Gesamtproduktion der Welt auf die G7 entfallen, auf die Chinesen und die BRICS aber zusammen 35 Prozent, was in etwa den Zahlen entspricht, dann bringen Sie die Welt dazu, die Situation der einzelnen Länder neu zu bewerten.

Von wem leihen wir uns Geld? An wen verkaufen wir? Von wem kaufen wir? Denn die Ungewissheit über das Verhalten von Trump und die Verschiebung der globalen Vermögensverteilung bedeuten, dass die Länder mehr Geschäfte mit China und den BRICS und weniger Geschäfte mit den G7 machen müssen, denn alles andere ist dumm und birgt ein gewisses Risiko.

Sie sollten also lieber an die aufstrebenden BRICS-Länder verkaufen. Kanada produziert Strom. Wer braucht dringend Strom? China und die BRICS. Also sollte Kanada ihnen seinen Strom verkaufen. Wer ein Stahl- oder Aluminiumwerk hat, wofür die Amerikaner einen unsicheren Markt darstellen, sollte die Produktion verlagern. Und Michael hat Recht, dass man nicht alles auf einmal verlagern sollte. Das ist zu teuer. Das ist zu riskant.

Aber wenn jeder fünf oder zehn Prozent seines Geschäfts von einem dieser Gebiete in ein anderes verlagert, werden die Auswirkungen auf die USA insgesamt verheerend sein.

Das ist ohnehin absehbar. Nehmen Sie Trump weg. Das hat es schon vor Trump gegeben. Es wird auch nach Trump weitergehen. Es ist Kräften unterworfen, die er nicht kontrollieren kann. Und das

Bestreben, etwas zu kontrollieren, was man nicht kontrollieren kann, spiegelt sich oft in dem Herumgeeiere wider, das Sie beobachten, denn er hat sich eine unmögliche Aufgabe gestellt.

Es ist ein bisschen so, als würde Michael sagen, man kann keine Zwei-Monats-Politik machen, um ein Fünf-Jahres-Programm zu erreichen. Das macht einen verrückt, denn man ist so enttäuscht über das, was nach zwei Monaten herauskommt, dass man, anstatt neu zu bewerten, dass man es nicht schafft, eine andere Politik ausprobiert und hofft, dass diese in zwei Monaten klappt. Aber das ist nicht Ihr Problem, die richtige Politik. Ihr Problem ist, dass Sie es nicht verstehen.

Und wir leben in einem Land, dessen Reaktion auf den Niedergang des Imperiums und den Aufstieg der BRICS eine Kombination aus Verleugnung dessen, was vor sich geht, und der fantastischen Vorstellung ist, dass man diesen Prozess verlangsamen oder aufhalten kann, wenn man die Siebte Flotte ins Südchinesische Meer schickt und eine Menge Lärm um Taiwan macht. Doch der Prozess ist unaufhaltsam. Es hat zwanzig Jahre lang nicht funktioniert, und es gibt keinen Grund zu glauben, dass es jetzt funktionieren wird. Sie können sich nach Asien orientieren, so viel Sie wollen. Das ist kein Plan.

Nima: Ja, ich denke, wir können jetzt Schluss machen. Und vielen Dank, Richard und Michael, dass Sie heute bei uns sind. Es war mir ein großes Vergnügen, mit Ihnen zu sprechen.

Richard: Gleichfalls. Wir sehen uns bald wieder.

Nima: Wir sehen uns bald. Auf Wiedersehen.

Michael: Ich danke Ihnen.